



Güruh-u Naci - Der Schöpfungsmythos im Raa Haqi (Dersim-Alevitentum)

Dr. Ahmet Kerim Gültekin

<https://orcid.org/0000-0002-7169-7568> & ahmetkerim78@gmail.com

Veröffentlichungsdatum:

5. Oktober 2025

Abrufdatum:

19.07.2026

Zitierweise:

Gültekin, Ahmet Kerim (2025). Güruh-u Naci - Der Schöpfungsmythos im Raa Haqi (Dersim-Alevitentum). Alevitische Enzyklopädie — ISIL: DE-4607. <https://www.aleviansiklopedisi.com/madde-x/guruh-u-naci-raa-haqide-dersim-aleviliginde-yaratilismitosu-8012/> (Abrufdatum: 19.07.2026)

Die Alevi-Enzyklopädie ist im Rahmen des **Internationalen Standard-Identifikators für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen** unter dem Code **ISIL: DE-4607** registriert.

URI /isil/DE-4607

LOBID

lobid.org/organisations/DE-4607

Permalink

id.zdb-services.de/resource/organisations/DE-4607

Adresse:

Alevi Ansiklopedisi
Körnebachstr. 49-51, 44143
Dortmund

info@aleviansiklopedisi.com

Zusammenfassung

Im Raa Haqi (auch als Dersim-Alevitentum oder kurdisches Alevitentum bezeichnet) bildet der Schöpfungsmythos ein grundlegendes Narrativ und symbolisches Universum, durch das die kosmologischen Grundlagen des Dersim-Alevitentums verstanden werden können. Obwohl er Ähnlichkeiten mit den Erzählungen von Güruh-u Naci und Şit aufweist, die in der breiteren alevitisch-bektaschitischen Tradition vorkommen, zeigt er zugleich eigene Merkmale, die in der kulturellen Geographie von Dersim verwurzelt sind. Die von Erdal Gezik bei Pir Nesimi Kılagöz gesammelten Versionen (Gezik 2022, 363–88; 2009, 4–34), gelesen zusammen mit Mircea Eliades Konzepten des kosmogonischen Mythos und der heiligen Geschichte sowie mit Joseph Campbells Motiven von Heldentum und Transformation, werfen nicht nur Licht auf die wenig bekannte Kosmogonie des Raa Haqi, sondern bieten auch einen Rahmen, um das Verständnis des Heiligen in Dersim und die Beziehungen zwischen Mensch und materieller Welt zu erfassen. Letztlich kann dieser Mythos auch als Ausdruck einer Weltanschauung verstanden werden, die die religiösen Praktiken und Glaubensformen rund um jiare (heilige Orte) prägt (Gültekin 2019; 2025a; 2025b). Im Zentrum des Mythos stehen Haq, Engel (besonders Gabriel und Melek Tawus), Adam und Eva sowie Naciye, Şit, Naci und ihre Nachkommen, die Güruh-u Naci (die Gemeinschaft der Ocaks und ihrer Anhänger:innen). Diese Figuren werden in einer Weise hervorgehoben, die sich vom Gottesmotiv in den abrahamitischen Religionen unterscheidet. Diese Linie wird im alevitisch-bektaschitischen System als die dreiundsiebzigste Gemeinschaft verstanden, der Erlösung oder Erleuchtung bestimmt ist. Auf diese Weise definieren sich Alevit:innen als jenseits der zweiundsiebzig anderen „Sekten“ stehend, also jenseits der übrigen Menschheit, und als Träger:innen von Licht und Wahrheit. Ein auffälliges Merkmal der Raa Haqi-Versionen ist das Prinzip der Dualität. Es wird als kosmologische Ordnung der Schöpfung hervorgehoben und spiegelt sich in sozialen Institutionen wie der musahiplik (spirituelle Brüderlichkeit) wider. Der Mythos fungiert als eine Brücke, die die Übergänge zwischen der verborgenen (Batin) und der sichtbaren (Zahir) Welt sowie deren vermittelnde Figuren erklärt. Durch heilige Orte (jiare) und Träume erzeugt er eine Epistemologie, in der nicht-menschliche Akteur:innen alltägliche Entscheidungen beeinflussen. Der Schöpfungsmythos im Raa Haqi kann daher nicht nur als religiöse Erzählung gelesen werden, sondern auch als ein archetypisches Ensemble von Figuren und Geschichten, das die kollektiven Identitäten, Emotionen, Deutungsrahmen und Praktiken des Dersim-Alevitentums von der Vergangenheit bis in die Gegenwart symbolisch aufbaut.



Schlüsselwörter: Adem, Ali, Cebraail, Dersim, Dersim Aleviliği, Dersim Alevism, Güruh-u Naci, Güruh-u Naciye, Muhammed, Raa Haqi

Einleitung

Der Schöpfungsmythos im *Raa Haqi* kann als eine grundlegende Konstellation von Erzählungen verstanden werden, die gemeinsam das kosmologische Denken, die heilige Geschichte und die sozialen Institutionen des *Dersim-Alevitentums* artikulieren. Diese Erzählungen bieten nicht nur eine Kosmogonie darüber, wie das Universum und die Menschheit entstanden sind. Sie konstituieren zugleich die *Batın-Zahir*-Dialektik, die Formen religiöser und politischer Autorität sowie die Legitimität sozialer Ordnung. Liest man sie zusammen mit Felddaten, mündlicher Überlieferung und religiöser Dichtung (*deyiş*), dann zeigen die Dersim-spezifischen Varianten einerseits eine Verbindung zum breiteren alevitisch-bektaschitischen Schöpfungsrepertoire, entwickeln andererseits aber auch eine eigene Linie: in der Hierarchie der nicht-menschlichen Wesen, besonders von *Haq*, Gabriel und *Melek Tawus*, in der Hervorhebung von "Dualität / Zweiheit" und in der kosmologischen Begründung der *musahiplik*.

Dieser Eintrag nähert sich besonders der ausführlichen Erzählung, die Erdal Gezik von Pir Nesimi Kılagöz aufgezeichnet hat (Gezik 2022, 363-88; 2009, 4-34) und die in vier Teile gegliedert ist: (i) eine Kosmogonie, die auf *Haq*, Gabriel, Muhammed/Ali (zwei Köpfe, die mit demselben Körper verbunden sind) und *Melek Tavus* zentriert ist; (ii) Adam-Eva-Naciye; (iii) *Şit* und die prophetische Linie; (iv) allegorische Lehren und Institutionen. Diese Erzählung wird hier durch die Linse der *Raa Haqi*-Epistemologie gelesen (Gültekin 2025a; 2025b). In dieser Erzählung können die Verbindung Gabriels mit "Intellekt" und "Führung", die Prominenz des Prinzips der Dualität als konstitutives Element der kosmischen Ordnung sowie die Entstehung der Alevs und anderer menschlicher Linien aus den Interaktionen von *Haq*, Gabriel und Muhammad/Ali – verstanden als zwei Köpfe in einem Körper – als lokalisierte

Merkmale hervorgehoben werden, die dieses Schema von anderen im schriftlichen alevitisch-bektaschitischen Korpus unterscheiden. Gelesen zusammen mit Mircea Eliades Überlegungen zum kosmogonischen Mythos und zur heiligen Geschichte (1959; 1963) sowie Joseph Campbells Behandlung von Transformations- und Handlungsmotiven im Mythos (1968a; 1968b), erscheint dieser Schöpfungsbericht sowohl als Einsetzung der kosmischen Ordnung als auch als Legitimierung rituell-sozialer Institutionen (*musahiplik*, *rayberlik*, die *pir-mürşid*-Hierarchie).

In den *Raa Haqi*-Erzählungen scheinen *Güruh-u Naci* zusammen mit den Figuren *Şit / Naci* eine zentrale Achse zu bilden, die die Vorstellung von der "dreiundsiebzigsten Gemeinschaft, die zur Erlösung bestimmt ist", trägt. Diese Achse scheint in der alevitisch-bektaschitischen Welt als ein Mechanismus der Identitätsbildung zu wirken, indem sie Abstammungslinien, Licht und esoterisches Wissen (*ilm-i Batın*) miteinander verbindet. Der Mythos ermöglicht es den Gemeinschaften, sich selbst als "Träger:innen des Muhammad-Ali-Lichts" und als "Bewahrer:innen des rechten Weges" zu positionieren, während er zugleich eine performative Sprache hervorbringt, die "die Anderen" durch die Terminologie mythischer Geschichte markiert (Yüksel 2022, 307-330). In der Dersim-Variante ist diese Gründungslinie direkt mit der *musahiplik* verbunden, und zwar über Gabriels Einsetzung des "Bruders des Jenseits", sodass das kosmische Prinzip der Dualität auf sozialer Ebene in eine dauerhafte moralisch-institutionelle Bindung übersetzt wird (Gezik 2022, 365-67; 2009, 4-34).

Methodisch erfordert die Untersuchung der *Raa Haqi*-Kosmogonie eine sorgfältige Analyse eines mündlichen Gedächtnisses, dessen Spiegelungen in der schriftlichen *Buyruk*-Tradition begrenzt sind und das unter den Bedingungen von Modernisierung und Urbanisierung geschwächt worden ist. In den Alevi Studies bleibt die Forschung zur alevitischen Kosmologie relativ begrenzt und konzentriert sich meist auf sozialen Wandel, Diaspora und alevitische Politik, während der Bedarf an interdisziplinären

Ansätzen und an der Sammlung mündlicher Primärquellen fortbesteht. Dieser Eintrag liest das mündliche Material zusammen mit den heiligen Orten (*jiare*) von Dersim, mit der Welt der Traumerfahrung und mit der Durchlässigkeit zwischen *Batın* und *Zahir*. Unter dem folgenden Abschnitt "Dualität und Autorität in den Bereichen von *Batın* und *Zahir*" soll diskutiert werden, wie sich kosmische Dualität mit der Verteilung von Autorität und mit Wissensregimen verbindet. Auf diese Weise hört der Schöpfungsmythos auf, nur ein Bericht über den "Ursprung" zu sein, und wird als eine Epistemologie positioniert, die die Beziehungen zwischen Welt, Mensch und Heiligem strukturiert und die gegenwärtigen Praktiken im *Raa Haqi* orientiert.

Kosmogonie und mythologischer Rahmen

Im *Raa Haqi* erfüllen Schöpfungserzählungen – ähnlich wie in vielen anderen Kulturen – nicht nur die Funktion kosmogonischer Mythen, die erklären, wie das Universum und die Menschheit entstanden sind. Sie bilden zugleich eine mündlich überlieferte "heilige Geschichte", die die Ursprünge sozialer Institutionen, der Sozialstruktur, öffentlicher Statuspositionen und Rollen, heiliger Orte und der moralischen Ordnung begründet. Nach Mircea Eliades klassischer Unterscheidung (1959; 1963) stellt die Kosmogonie, also die Erschaffung des Universums, für menschliche Gemeinschaften den "absoluten Anfang" dar und damit zugleich den Ursprung der heiligen Ordnung. Jedes Ritual, jeder Glaube und jede soziale Institution gewinnt Legitimität, indem auf diesen Anfang zurückgegangen wird. Der Schöpfungsmythos des *Raa Haqi*, wie er in Dersim erzählt wird, erfüllt genau diese Funktion: Durch die Macht von *Haq*, die Rollen der Engel und die Geschichte von Adam, *Naciye* und ihren Nachkommen – der Linie von *Güruh-u Naci* / *Naciye* (also der Alevis) – bietet er ein ursprüngliches Modell sowohl für die natürliche Ordnung als auch für soziale Beziehungen.

Auch Joseph Campbells Zugang zur Mythologie, insbesondere seine Motive der "Heldenreise" und der

“Transformation” (1968a; 1968b), ist in diesem Zusammenhang relevant. Die Ereignisfolge, die im Schöpfungsmythos des *Raa Haqi* durch die Rollen von Gabriel und *Melek Tawus* gestaltet wird, dient als transformierende Brücke zwischen dem Menschen und dem Heiligen. Wie Campbell hervorhebt, repräsentiert im Mythos der Held oder die heilige Figur den Übergang vom Unbekannten zum Bekannten, vom Chaos zur Ordnung. In den Dersim-Erzählungen entsprechen die Identifikation Gabriels mit “Intellekt und Führung”, seine Verbindung mit dem zweiköpfigen Wesen Muhammad/Ali und die Erschaffung Adams als Gabriels “Bruder des Jenseits” vor dessen Abstieg in die irdische Welt genau diesem Transformationsmotiv. Schöpfung wird damit nicht nur als ein ursprünglicher Akt verstanden, sondern als ein fortdauernder Prozess, in dem die Menschheit in einer ständigen Transformation zwischen den Bereichen von *Batin* (verborgen) und *Zahir* (offenbar) existiert.

Dieser theoretische Rahmen zeigt zugleich, dass der Schöpfungsmythos auch als eine Art “sozialer Vertrag” funktioniert. Für Eliade stellt das erneute Erzählen heiliger Mythen die kollektive Existenz immer wieder neu her. In Dersim erfüllt die Rezitation von Schöpfungserzählungen – oder anderer Berichte, die eine ähnliche Funktion haben, etwa über *Duzgı*, *Xızır*, Munzur und andere Figuren der großen *wayır*-Kategorie – innerhalb von *Cem*-Zeremonien, Zusammenkünften oder an *jiares* genau diese Aufgabe. Die moralischen Codes der Gemeinschaft, das kollektive Gedächtnis und die kollektiven Emotionen, Symbole, Verhaltens- und Sprachmuster, Autoritätsverhältnisse sowie Institutionen wie die *musahiplik* werden auf diese Weise fortlaufend als Teil einer Ordnung reproduziert, die seit dem Anfang der Schöpfung besteht. Aus diesem Grund ist die Kosmogonie des *Raa Haqi* nicht einfach nur eine “Erzählung über die Vergangenheit”, sondern muss als eine lebendige Epistemologie verstanden werden, die weiterhin den Verlauf des sozialen Lebens orientiert.

Die Schöpfung in der Mythologie des *Raa Haqi*

Im Zentrum der Kosmologie des *Raa Haqi* steht der Begriff *Haq*. Dieser Begriff unterscheidet sich deutlich von den Vorstellungen von "Gott" oder "Allah" in den abrahamitischen Religionen. Im Islam, im Christentum und im Judentum wird Gott als eine transzendente Autorität vorgestellt, die ständig in die Welt und in die Menschheit eingreift, Gesetze setzt und direkt herrscht. Im Glaubenssystem des *Raa Haqi* ist *Haq* dagegen keine Figur, die direkte Befehle erteilt oder sich in jede Angelegenheit unmittelbar einmischt. Vielmehr ist *Haq* das Prinzip, das das Sein hervorbringt, das Universum in Gang setzt und den weiteren Verlauf dann vielfachen Akteur:innen überlässt, die in den Bereichen von *Batin* und *Zahir* wirken. In diesem Sinne wird *Haq* eher als ein "Grund" oder eine "Quelle" verstanden: als jenes Prinzip, das die Existenz ein einziges Mal in Bewegung setzt und die kosmische Ordnung danach ihrer eigenen Dynamik anvertraut. Die durch die Kraft von *Haq* eingeleitete Ordnung wird durch die Engel sichtbar gemacht, besonders durch Gabriel und *Melek Tawus*. In den Erzählungen des *Raa Haqi* ist Gabriel nicht nur der Engel der Offenbarung, sondern wird auch mit "Intellekt" und "Führung" als kosmischer Kraft identifiziert. Unter seiner Führung wird der erste Mensch, Adam, in den Bereich des *Zahir* hinabgesandt, wobei er die Verbindung zur göttlichen Ordnung der *Batin*-Welt bewahrt (Gezik 2022, 363-88; 2009; Çakmak 2013).

Innerhalb dieser dualen Struktur erscheint *Melek Tawus* teils als Gegenfigur zu Gabriel, teils als seine Ergänzung, und repräsentiert die Kontinuität des kosmischen Gleichgewichts. Danach wird Adam in Beziehung zu Gabriel durch das Band der *musahiplik* (spirituelle Brüderlichkeit) erschaffen, und Eva wird erschaffen, damit das irdische Leben beginnen kann – beide Akte werden von Gabriel zusammen mit dem zweiköpfigen Wesen Muhammad/Ali gestaltet. Als Eva sich jedoch dagegen sträubt, weitere Kinder zu gebären, berichtet die Erzählung, dass *Naciye*, ein göttliches Wesen, von Gabriel zu Adam gebracht wird. Aus ihrer Verbindung wird *Şit* geboren, und aus seiner Linie

gehen die Propheten, die *Ocaks* (und ihre Anhänger:innen), also die "erlöste Gemeinschaft" (die Gemeinschaft des Lichts / der Wahrheit), hervor. Auf diese Weise wird die Vermehrung der Alevi und der Menschheit insgesamt im Prinzip der Dualität begründet. Diese Dualität geht über eine bloß biologische Paarbildung hinaus und wirkt als kosmologischer Archetyp, der sich in sozialen Institutionen und in der moralischen Ordnung verkörpert. In der Gesellschaft des *Raa Haqi* beruht die Institution der *musahiplik* direkt auf diesem Archetyp: Kein Individuum gilt für sich allein als vollständig, und alles gewinnt seine Legitimität durch "Dualität" (Gezik 2022, 363-88; 2009; Çakmak 2013).

Im weiteren Verlauf der Schöpfung tritt die direkte Rolle von *Haq* zurück, und die Beziehungen zwischen *Batin* und *Zahir* werden durch verschiedene heilige Figuren und Akteur:innen vermittelt. Zu den wichtigsten gehören neben Gabriel auch *Xızır*, *Duzgı* (*Kemerê Duzgı*), Munzur, andere *jiares* der *wayır*-Kategorie sowie die mythischen Ahnen der *Ocaks*. Innerhalb dieser Konstellation nimmt *Xızır* eine privilegierte Stellung als wandernde und rettende Figur ein, die in Momenten der Not erscheint. *Duzgı* fungiert sowohl mythologisch als auch politisch als Beschützer von Dersim, als eine Art Hüter. Munzur verkörpert die Heiligkeit von Dersim durch die Metaphern von Fluss, Mensch und Opfer. Die *Ocaks* wiederum stellen die institutionalisierte Form dieser kosmischen Autorität auf Erden dar: die irdischen Gegenstücke einer Macht, die von *Haq* über das *Batin* weitergegeben wird.

Auf diese Weise etabliert sich der Schöpfungsmythos des *Raa Haqi* über *Haq* als den "Grund der Existenz", der den Kosmos eröffnet und den weiteren Verlauf dann an ein vielschichtiges Netz von Akteur:innen delegiert – Gabriel, *Melek Tawus*, *Xızır*, *Duzgı*, Munzur und die *Ocaks*. In diesem Rahmen bleiben die Anhänger:innen im Bereich des *Zahir* sowohl durch die *Ocaks* als auch durch die *jiares* – heilige Orte und Objekte, die als Wesen personifiziert sind – mit dem Heiligen in Kontakt, gehen unter ihrer Führung den

“Weg” und praktizieren den Glauben durch diese Vermittler:innen. Dies zeigt, dass im *Raa Haqi* nicht eine einzige, ständig eingreifende Gottesfigur wie in den abrahamitischen Traditionen im Zentrum steht, sondern eine Vorstellung von mehrfacher und delegierter Autorität. Aus diesem Grund fungiert die Schöpfungserzählung als ein grundlegendes kosmologisches Modell, das die Durchlässigkeit zwischen *Batin* und *Zahir*, das Prinzip der Dualität und den verteilten Charakter von Autorität begründet.

***Güruh-u Naci* und die Vorstellung von Erlösung**

Einer der kritischsten Wendepunkte im Schöpfungsmythos des *Raa Haqi* ist die Spannung zwischen Adam und Eva in Bezug auf die Geburt von Kindern. Obwohl alevitische Gemeinschaften verschiedene Versionen dieses Themas bewahren, bleibt das zugrunde liegende Motiv dasselbe. In einer Version weigert sich Eva schließlich, weitere Kinder von Adam zu gebären. An diesem Punkt wendet sich Adam an einen *jiare* (heiligen Ort) und spricht mit *Haq*; Gabriel greift ein, indem er *Naciye*, einen weiblichen Engel, bringt. Aus der Verbindung von Adam und *Naciye* wird *Şit* geboren, und seine Nachkommen gelten als die Alevis. Auf diese Weise führen die Alevis ihren Ursprung nicht nur auf die biologische Abstammung der Menschheit – die sogenannten “72 Völker” – zurück, sondern auf eine göttliche Genealogie, durch die sie sich von den anderen unterscheiden. Diese kosmologische Differenzierung bildet eine wichtige Grundlage für die Vorstellung der Alevis als “auserwählte Gemeinschaft” (Çakmak 2010; Gezik & Çakmak 2010; Yüksel 2022, 307-30; Gezik 2022, 363-88; 2009, 4-34).

Hier wird *Güruh-u Naci* im alevitisch-bektaschitischen System als die “dreiundsiebzigste Sekte” beziehungsweise Gemeinschaft bestimmt, die zur Erlösung bestimmt ist. Nach dem traditionellen Diskurs – der an die Geschichte von Kain und Abel erinnert – sind zweiundsiebzig Sekten vom Weg abgekommen, während die dreiundsiebzigste, also *Güruh-u Naci*, auf dem “Pfad der Wahrheit” geblieben ist. Durch

diese mythische Genealogie definieren sich die Alevis als Träger:innen der Wahrheit und des rechten Weges. Diese Vorstellung spiegelt zugleich die duale Struktur zwischen *Batın* und *Zahir* wider: Im Bereich des *Zahir* teilt die ganze Menschheit dieselbe biologische Bedingung, doch im *Batın* besitzen nur die Träger:innen der Linie von *Naci* die Fähigkeit, Erlösung zu erlangen – also die Vereinigung mit *Haq* (Yüksel 2022, 307-30; Avcı 2024, 262-73).

Im Kontext von Dersim wird diese mythologische Differenzierung auf die Geographie projiziert. Die Vorstellung von Dersim als "heiligem Land" entspricht derselben Logik der Unterscheidung wie die Abgrenzung der Alevis von anderen Völkern. Im *Zahir* erscheint Dersim als eine Region Anatoliens; im *Batın* wird es jedoch als ein außergewöhnliches Land gedacht, das mit göttlicher Kraft erfüllt und durch Figuren wie Gabriel, *Xızır*, *Duzgı* und Munzur geschützt ist. Die räumliche Differenzierung von Dersim verläuft somit parallel zur Erwähltheit der Linie von *Naci* im *Batın*: Sowohl die Gemeinschaft – die Alevis – als auch das Land – Dersim – werden von der gewöhnlichen Welt abgehoben und erhalten eine heilige Besonderheit. Mit anderen Worten: Dersim wird als eine kulturelle und heilige Geographie verstanden (Gültekin 2025a; 2025b).

Aus diesem Grund bezeichnen die Figuren *Naci* und *Naciye* im Schöpfungsmythos des *Raa Haqi* nicht nur den Ursprung einer Abstammungslinie, sondern auch das grundlegende Argument alevitischer Identität. Die Verbindung von Adam und *Naciye* erzeugt eine Genealogie, die im *Batın* die göttliche Kraft von *Haq* trägt und im *Zahir* zugleich den Ursprung sozialer Ordnung und Differenz begründet. Die Idee von *Güruh-u Naci* erklärt daher gleichzeitig die heilige Abstammungslinie, die die Alevis von anderen unterscheidet, und verstärkt die räumliche Heiligkeit von Dersim: Die heilige Linie im *Batın* entspricht dem heiligen Land im *Zahir*. Diese kosmologische und räumliche Dualität liefert den mythologischen Boden für die historische Selbstwahrnehmung der Alevis als "die Anderen", während sie sich zugleich als "Träger:innen der Wahrheit" vorstellen.

Auf diese Weise erscheint der Schöpfungsmythos nicht nur als Ursprungserzählung, sondern als ein umfassender Deutungsrahmen, der Gemeinschaftsidentität, räumliche Heiligkeit und die Vorstellung von Erlösung miteinander verbindet.

Dualität, Autorität und lokale Akteur:innen in den Bereichen von *Batın* und *Zahir*

Im Glaubenssystem des *Raa Haqi* fungiert der Schöpfungsmythos nicht nur als Erzählung über den Ursprung, sondern auch als ein Modell, das die fortdauernde Beziehung zwischen den Bereichen von *Batın* und *Zahir* trägt. *Haq* hat die Existenz als den "Grund des Seins" eingeleitet, die Ordnung danach jedoch zunächst Gabriel und anderen heiligen Akteur:innen innerhalb des *Batın* überlassen. Mit dem Entstehen des *Zahir* ging die Kontinuität dieser Ordnung in die Hände der *Ocak*-Linien über, die von *Şit* abstammen. Dieses Prinzip der "delegierten Autorität" stellt eines der auffälligsten Merkmale des *Raa Haqi* dar: Autorität ist nicht in einem einzigen transzendenten Wesen konzentriert, sondern wird durch multiple Akteur:innen über *Batın* und *Zahir* hinweg geteilt und aufrechterhalten.

Innerhalb dieses Rahmens ist das Prinzip der Dualität grundlegend sowohl für die kosmische Ordnung als auch für die sozialen Institutionen. Die Linie, die aus der Verbindung von Adam und *Naciye* hervorgeht – also der Ursprung der Alevi -, verkörpert das kosmische Modell dieser Dualität. Auf sozialer Ebene ist die Institution der *musahiplik* ihr Gegenstück im *Zahir*: Kein Individuum gilt für sich allein als vollständig; Sinn und Legitimität entstehen durch das Prinzip des "Zwei". Auf diese Weise stellt der Schöpfungsmythos eine Kontinuität zwischen kosmischer und sozialer Ordnung her (Gezik 2022, 363-88; 2009; Çakmak 2013).

Die *jiare*-Figuren, die den Bereich des *Batın* bewohnen, wirken als Vermittler:innen zwischen den beiden Bereichen

und verkörpern diese Ordnung in greifbarer Form. *Xızır* ist der immer wandernde Retter, der in Zeiten der Not erscheint. Er repräsentiert die Grenzenlosigkeit des *Batın* und lenkt zugleich das Leben der Anhänger:innen im *Zahir*. *Duzgı* (*Kemerê Duzgı*), zugleich als Berg und als junger Hirte personifiziert, gebietet über wohlwollende Wesen im *Batın* und symbolisiert im kollektiven Gedächtnis von Dersim im *Zahir* eine schützende Autorität. Munzur repräsentiert durch seine miteinander verbundenen Identitäten als Mensch, Fluss und Opferfigur den Fluss der Fülle vom *Batın* zum *Zahir* und verkörpert die Heiligkeit der Natur als Trägerin der Wahrheit selbst. Weibliche Figuren wie *Buyer* und *Zel*, die im *Batın* mit Fruchtbarkeit, Schönheit und Anziehung verbunden sind, verleihen den sozialen und rituellen Rollen der Frauen in *Cem*-Zeremonien und im gemeinschaftlichen Leben des *Zahir* eine kosmische Legitimität. In der Ordnung des *Raa Haqi* ist Autorität nicht zentralisiert, sondern durch multiple Beziehungen aufgebaut: Gabriel als Führer des Intellekts, *Xızır* als Wegweiser, *Duzgı* als Beschützer, Munzur als Quelle des Überflusses und *Buyer* sowie *Zel* als kosmische Symbole von Geschlecht. Im *Zahir* wird diese verteilte Autorität durch *musahiplik*, die *pir-rayber*-Hierarchie, *Cem*-Rituale und *jiare*-Praktiken institutionalisiert.

So machen der Schöpfungsmythos des *Raa Haqi* und die darauf folgende Ordnung von *Batın* und *Zahir* nicht eine einzige absolute Autorität sichtbar, sondern ein dualistisches System, das durch multiple Akteur:innen konstituiert wird. Diese Dualität wird sowohl durch heilige Orte (*jiare*s) als auch durch soziale Institutionen fortlaufend reproduziert. Die Vorstellung von Dersim als "heiligem Land" stellt die räumliche Spiegelung dieser Ordnung dar: Während es im *Zahir* als Teil Anatoliens erscheint, besteht es im *Batın* als erwählte und geschützte Geographie fort, die durch heilige Differenz markiert ist.

Schluss

Im *Raa Haqi* ist der Schöpfungsmythos nicht nur eine

kosmogonische Erzählung über den Ursprung des Universums. Er fungiert zugleich als eine Epistemologie, welche die Identitäten, die heiligen Geographien und die sozialen Ordnungen der Gemeinschaften von Dersim begründet. Dass *Haq* die Existenz als den "Grund des Seins" einleitet und den weiteren Verlauf dann an multiple Akteur:innen delegiert, zeigt, dass im Zentrum dieses Glaubenssystems nicht ein einzelner transzendenter Gott steht, sondern eine Vorstellung verteilter Autorität. Diese Autorität zirkuliert zwischen den Bereichen von *Batın* und *Zahir* durch Figuren wie Gabriel, *Melek Tawus*, *Xızır*, *Duzgı*, *Munzur*, *Buyer*, *Zel* und die *Ocaks* und wird in der sozialen Ordnung durch *musahiplik*, die *pir-rayber*-Hierarchie, *Cem*-Rituale und *jiare*-Praktiken (heilige Orte und/oder Objekte) institutionalisiert.

Eines der markantesten Elemente dieser Mythologie ist das Eingreifen des Engels *Naciye* in der Episode vom Streit zwischen Adam und Eva über das Gebären von Kindern sowie die Identifikation der aus dieser Verbindung hervorgehenden Linie mit den Alevis. Diese Erzählung ermöglicht es den Alevis, sich mit einer heiligen Genealogie zu verbinden, die sie von anderen Menschen unterscheidet. Auf diese Weise versteht sich das Alevitentum im *Zahir* nicht als eine gewöhnliche Gemeinschaft, sondern als Erbin von *Gürüh-u Naci*, der dreiundsiebzigsten Gemeinschaft, die zur Erlösung bestimmt ist. Dieser Abstammungsmythos erzeugt zugleich eine räumliche Differenzierung, die mit der Vorstellung von Dersim als "heiligem Land" zusammenfällt: Sowohl die Gemeinschaft als auch die Geographie werden von der gewöhnlichen Welt abgehoben. In gewisser Weise wird innerhalb der Welt eine neue Welt geschaffen.

Indem der Schöpfungsmythos des *Raa Haqi* über die Dualität von *Batın* und *Zahir* ein mehrschichtiges System von Autorität etabliert, erzeugt er einen weiten Wirkungsraum, der von individueller religiöser Erfahrung bis zum kollektiven Gedächtnis reicht. Träume, Rituale an *jiare*s und mündliche Überlieferung erneuern diese Mythologie fortlaufend und reproduzieren auf diese Weise die

gemeinschaftliche Identität. Auch in der modernen Zeit zeigen die Gedächtnis- und Widerstandspraktiken, die in der heiligen Einheit von Natur und Dersim wurzeln, dass der Schöpfungsmythos weiterhin als lebendige epistemologische Ressource wirkt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Schöpfungserzählung im *Raa Haqi* weit mehr ist als eine Ursprungsgeschichte. Sie dient als grundlegender Text für kollektives Gedächtnis und Identitätsbildung, für die Formung von Emotionen und Verhaltensmustern, für geteilte Deutungsrahmen, für die Wahrnehmung heiliger Orte und für ein kollektives Widerstandsgedächtnis. Dieser Mythos bietet einen unverzichtbaren Schlüssel zum Verständnis sowohl der Bindungen dieser Gemeinschaften an die Vergangenheit als auch ihrer Strategien des Daseins in der Gegenwart.

Quellenangaben und weiterführende Literatur

Avcı, Neslihan. 2024. "Yaratılış Mitlerinde Rakibeler: Tanrının Özgür Kızı Lilith, Günahkâr Havva ve Ehl-i Beyt Soyu Güruh-ı Naci [Rivals in Creation Myths: God's Free Daughter Lilith, Sinful Eve, and Ehl-i Beyt Lineage Güruh-ı Naci]." *Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi / Hacettepe University Journal of Faculty of Letters* 41 (1): 262-273. <https://doi.org/10.32600/huefd.1334698>

Campbell, Joseph. 1968a. *The Hero with a Thousand Faces*. 2nd ed. Princeton, NJ: Princeton University Press.

Campbell, Joseph. 1968b. *The Masks of God: Creative Mythology*. Vol. 4 of *The Masks of God*. New York: Viking Press.

Çakmak, Hüseyin. 2013. *Dersim Aleviliği: Raa Haqi*. Ankara: Kalan Yayınları.

Eliade, Mircea. 1959. *The Sacred and the Profane: The Nature of Religion*. New York: Harcourt, Brace & World.

Eliade, Mircea. 1963. *Myth and Reality*. New York: Harper & Row.

Gezik, Erdal. 2022. “‘Let Me Tell You How It All Began’-A Creation Story Told by Nesimi Kılagöz from Dersim.” *Oral Tradition* 35 (2): 363-388. <https://doi.org/10.1353/ort.2022.a905725>

Gezik, Erdal. 2021. “The Kurdish Alevi: The Followers of the Path of Truth (Raa Haq/Riya Heqi).” In *The Cambridge History of the Kurds*, edited by Hamit Bozarslan, Cengiz Güneş, and Veli Yadırgı, 560-580. Cambridge: Cambridge University Press.

Gezik, Erdal. 2016. “How Angel Gabriel Became Our Brother of the Hereafter (On the Question of Ismaili Influence on Alevism).” *British Journal of Middle Eastern Studies* 43, no. 1: 56-70.

Gezik, Erdal. 2016. *Geçmiş ve Tarih Arasında Alevi Hafızasını Tanımlamak*. İstanbul: İletişim Yayınları.

Gezik, Erdal. 2009. “Nesimi Kılagöz ile Yaratılış Üzerine.” *Munzur Dergisi* 32: 4-34.

Gezik, Erdal, and Hüseyin Çakmak. 2010. *Raa Haqi - Riya Haqi / Dersim Aleviliği İnanç Terimleri Sözlüğü*. Ankara: Kalan Yayınları.

Gültekin, Ahmet Kerim. 2025a. “Jiare.” *Alevi Encyclopedia*. Published July 2, 2025. <https://www.aleviansiklopedisi.com/en/madde-x/jiare-ziyaret-sacred-places-objects-in-raa-haqi-dersim-alevism-6755/>

Gültekin, Ahmet Kerim. 2025b. “Dersim - Jiar u Diyar: Sacred Geography.” *Alevi Encyclopedia*. Published July 2, 2025. <https://www.aleviansiklopedisi.com/en/madde-x/dersim-jiar-u-diyar-sacred-geography-5870/>

Gültekin, Ahmet Kerim. 2021. “Kurdish Alevi: a Peculiar

Cultural Identity at The Crossroad of Multiple Ethno-Politics.” In *The Ethno-Cultural Others of Turkey: Contemporary Reflections*, edited by Ahmet Kerim Gültekin & Çakır Ceyhan Süvari, 39-69. Russian-Armenian University Press, Yerevan.

Gültekin, Ahmet Kerim. 2019. “Kurdish Alevism: Creating New Ways of Practicing the Religion.” Working Paper Series of the HCAS “Multiple Secularities – Beyond the West, Beyond Modernities” 18. Leipzig University.

Yüksel, Emine. 2022. “‘We Are the Descendants of Gürüh-ı Naci’: The Notion of Gürüh-ı Naci in Alevism and Bektashism.” *Journal of the Ottoman and Turkish Studies Association* 9 (2): 307-330. <https://doi.org/10.2979/jottturstuass.9.2.07>